

Demosession auf der Messe in Pforzheim am 19.03.2009 Klientin: Edith mit „Augenerkrankung“

Therapeut: Bernd Joschko - Abschrift: Patricia von DVD



Tiefenentspannung

Th: Und jetzt stell dir einfach eine Treppe vor, die vor deinem inneren Auge auftaucht oder die du dir einfach ausmalst in deiner Phantasie, in deiner Vorstellung. Eine Treppe, die nach unten führt und die du Stufe für Stufe hinab steigst. Und du weißt, dass du in deine Innenwelt hinab steigst, in deine Seelenlandschaften, in dein Unterbewusstsein. Und vielleicht spürst du die Stufen unter deinen Füßen. Jedenfalls wenn du unten angekommen bist, ist dort ein Gang mit Türen oder du stellst ihn dir vor. Und wenn du dort bist, dann beschreib mir einfach mal, was du wahrnimmst oder wie viel Türen dort sind oder wie die aussehen.

Kl: Der Gang ist dunkel, grau. Ich sehe links zwei Türen, am Ende eine und rechts hinten.

Th: Gut. Ja, jetzt such mal die Tür für heute, die mit deinen Augen was zu tun hat. Guck mal, welche Tür zieht dich an. Oder wir können auch fragen, ob die Tür vielleicht blinkt, damit du siehst, welche du jetzt nehmen sollst. Frag mal die Tür oder lass dich mal anziehen von einer, bleib davor stehen und sag mir, welche du genommen hast.

Kl: Die ist am Ende vom Gang.

Th: Am Ende vom Gang, okay. Beschreib sie mir mal kurz. Welche Farbe oder ist sie aus Holz oder Metall oder wie muß ich mir sie vorstellen?

Kl: Der Türgriff ist silbern. Die Tür ist dunkel, kann ich gar nicht, also rechteckig vielleicht.

Th: Ist okay. Gut. Schau mal, was du draufschreiben willst. Was ist der Begriff, das Wort? Augen, Augendruck, Augenleiden oder? Was wäre das Thema?



Kl: Augendrücken.

Th: Augendrücken, gut. Ja, dann stell dir mal vor, du hast eine Kreide vielleicht oder Farbe oder einen Pinsel oder egal wie und schreibst es drauf. Augendrücken oder Augenleiden. Und wenn es da steht, dann sag mir bescheid.

Kl: Jetzt steht es.

Th: Bist du bereit, diese Tür zu öffnen? Du kannst dann dahinter gucken und was auch immer auftaucht, hat mit diesem Thema zu tun. Bist du bereit, diese Tür zu öffnen?

Kl: Ja.

Th: Gut, dann nimm die Klinke in die Hand und öffne sie jetzt. (Türgeräusch wird eingespielt) (Klientin erschreckt sich) Ja, die war ein bisschen laut die Tür. Okay, guck mal rein. Was siehst du? Wie sieht der Fußboden aus oder die Wände? Schau dich mal um.

Kl: Da ist ein blaues Licht.

Th: Ja. Spür mal den Boden unter deinen Füßen, wenn du rein gehst. Wie stabil ist der, wie fest ist der? Ist der aus Stein oder Holz? Schau dich einfach mal um. Was immer du wahrnimmst, erzähl es mir, weil ich sehe es ja nicht. Dann kann ich mir das auch vorstellen.

Kl: Der Fußboden ist ganz hart. Richtig fest.

Th: Wie sehen die Wände aus? Ist der Raum eher niedrig oder weit? Einfach mal so ein bisschen beschreiben.

Kl: Die Wände sehe ich nicht.

Th: Ah ja. Also, es könnte sein, dass der Raum ganz groß ist, sodass du die Wände gar nicht wahrnimmst.

Kl: Es ist was Weißes, aber irgendwie ist es dunkel.

Th: Geh mal in diesen Raum hinein und spür ihn mal. Sag mir mal, ist irgendwas Auffälliges da? Oder was fällt dir auf, wenn du dich umschaust? Das Unterbewusstsein drückt sich ja jetzt aus zu dem Thema Augendrücken. Was auch immer da ist, beschreib mir mal, was du wahrnimmst.

Kl: Irgendwie so ein großer Tisch ist da.

Th: Guck mal drauf. Ist es ein Holztisch oder eher moderner oder ein alter Tisch. Kann auch sein, du kommst in eine andere Zeit, weil du bist ja in deiner Innenwelt. Da ist das ja alles gleichzeitig vorhanden.

Kl: Das ist so wie ein Altar.

Th: Ah ja.

Kl: So große Säulen links und rechts.

Th: Okay, gut. Sag mir mal, wie geht es dir dort? Wie ist so dein Grundlebensgefühl? Wie fühlst du dich jetzt dort in dem Raum?

Kl: Ich habe irgendwie Angst. Der ist auch s



o mächtig.

Th: So mächtig. Ja. Frag mal den Raum nach einer Botschaft. Frag ihn mal, was willst du mir damit sagen? Hast du eine Botschaft für mich? Ist ja das Thema außen auf der Tür. Jetzt taucht es im Raum auf, da ist ein Altar drin, mächtig. Du kriegst ein Gefühl, das heißt Angst, du spürst es richtig. Frag ihn mal, ob er eine Botschaft für dich hat. Am besten laut, weil dann kann der Raum wieder antworten. Das ist ja ein Teil deines Unterbewusstseins, von deiner Innenwelt. Frag ihn mal, was willst du mir sagen damit oder so.

Kl: Raum, was willst du mir damit sagen?

Th: Guck mal, was zurückkommt die erste Antwort, die kommt oder der erste Gedanke, der auftaucht.

Kl: So als ob mich jemand ins rechte Auge sticht.

Th: Oh ja. So direkt ist das Thema schon da, okay. Gut, guck mal, ob du es dir von außen anschauen kannst, diese Idee, dass dir jemand ins rechte Auge sticht. Also geh in deinem Bewusstsein einfach mal raus und schau dir diese Idee mal an oder das Bild. Beschreib mir mal, was du siehst.

Kl: Das ist wie so ein Blitz von so einem Fenster her, das links vom Tisch ist.

Th: Okay, gut. In der Innenwelt ist alles möglich, ist alles abgespeichert. Wir können sogar aus früheren Leben Bilder sehen, was auch immer da hoch kommt, wissen wir ja auch nicht so genau. Wir gucken aber, was es macht. Und guck mal, ob du diesen Blitz anhalten kannst, so wie in Zeitlupe. In der Innenwelt ist alles möglich. Lass dieses Bild mal einfrieren, sodass du mal rausgucken kannst. Geh mal zum Fenster hin und schau mal aus dem Fenster raus und sag mir, was du siehst. Das ist ja ein Bild, kannst du einfrieren, gehst du zum Fenster, guck mal raus und sag mir, was du siehst.

Kl: Da muß ich erst hochklettern, das ist ein großes Fenster.

Th: Ah ja, okay, gut.

Kl: Da ist irgendwas Dunkles.

Th: Was heißt, es ist was Dunkles? Ist es so was wie eine Landschaft oder Häuser oder wie muß ich mir das vorstellen? Oder einfach Wolken, was Dunkles?

Kl: Ich kann es nicht beschreiben. Wie so ein Untier so.

Th: Gut. Dann sprich es einfach mal an. Wer bist denn du. Guck mal, was es sagt bei dir. Es ist irgendwas Dunkles, du sagst Untier, ist ja einfach nur ein Wort. Kann ja auch ein Schattenanteil sein, wie auch immer. Und irgendwie hat es damit zu tun, dass eben der Blitz da war und du hast einen Schmerz im Auge gehabt. Es geht ja um Auge, da sind wir ja am Thema dran. Sprich dieses Untier doch mal an. Wer bist denn du. Und guck mal welche Reaktion kommt.

Kl: Hallo, wer bist denn du?

Th: Ja, was passiert? (...) Welche erste Idee kam?

Kl: Es ist ein großer Mann.

Th: Großer Mann, okay. Dann sag ihm, er soll mal ein bisschen näher kommen. Wir wollen ja mal was von ihm wissen, er läuft in deiner Innenwelt rum, hat vielleicht irgendwas mit deinem Auge zu tun, er kann uns mal Auskunft geben. Sind ja alles nur Bilder letztendlich aus der Seele, aus dem Gehirn, wo auch immer her. Frag ihn doch einfach mal. Ruf ihn mal herbei. Komm mal her. Ich will jetzt was wissen von dir und frag ihn mal. Weißt du was mit meinem Auge zu tun hat? Guck mal, ob er nickt oder mit dem Kopf schüttelt. (kleine Körperreaktion) Ja, was passiert? Ist okay, erzähl einfach, was geschieht.

Kl: Da ist ein großer Mann, der die Arme um mich, so meinen Kopf nimmt.

Th: Ja. Ist es eher angenehm oder eher bedrohlich? Ich kann das so nicht einschätzen.

Kl: Das macht mir irgendwie Angst.

Th: Okay. Dann sag ihm das mal. Hey, lass das mal, ich hab Angst davor oder du machst mir Angst. Red mit ihm, bleib in Kontakt mit ihm. Es ist nur ein Bild.

Kl: Laß das mal. Du machst mir Angst.

Th: Ja, genau. Das kann auch jetzt nur Symbolebene sein. Ich frag dich mal, an was erinnert es dich? Guck mal, gibt es Ereignisse aus deinem Leben, die damit zusammenhängen? Guck mal, welches Gedächtnisbild taucht auf? Wir sind ja auf der Symbolebene und dann kommen Gedächtnisbilder im Hintergrund. Kam sofort ein Bild oder?

Kl: Mein Kopf in seinen großen Händen.

Th: Dann geh mal auf der Zeitachse vielleicht rückwärts. Guck mal, wo du hinkommst, wie alt du bist.

Kl: Also, ich bin klein.

Th: Beschreib mal, wie alt du bist, so etwa. Wir kommen jetzt quasi von der Symbolebene auf irgendeine Erlebnisebene. Guck mal, wie alt du bist. Einfach nur so etwa, muß nicht so genau sein.

Kl: Ja, so zwei, drei.

Th: Zwei, drei Jahre. Dann schau. Wie siehst du die Welt oder wer ist da, wo bist du? Das wird ja alles gespeichert, wenn es intensiv ist im Gehirn. Und du bist jetzt in diesen Gedächtnisbildern, zwei, drei Jahre, ja, schau dich mal um. Was siehst du? Beschreib mir mal.

Kl: Da steht so ein Gatterbett.

Th: Du kannst richtig spüren, dass du im Gitterbett stehst, ne?

Kl: Ja. Ich halte mich oben fest.

Th: Spür mal, wie es dir geht. Wie ist das so mit zwei, drei Jahren auf der Welt zu sein, im Gitterbett zu stehen? Wie ist so dein Grundlebensgefühl? Wie geht es dir?

Kl: Ja, irgendwie, ich bin allein. Ich weine.

Th: Hast du eine Ahnung, was passiert ist? Oder bist du einfach nur alleine?

Kl: Ich bin allein im Zimmer. (Klientin atmet schwer)

Th: Ich leg mal meine Hand ein bißchen auf dich. (auf den Solarplexus) Ist okay. Wenn du weinen musst, lass alles raus. Beschreib mir mal, was passiert.

Kl: Meine Eltern, die sind nicht da.

Th: Deine Eltern sind nicht da.

Kl: Sind nicht da.

Th: Ist das so was wie, das passiert einfach öfter oder ist es jetzt das erste Mal, wo du wirklich wahrnimmst, du bist ganz alleine, deine Eltern sind nicht da?

Kl: Ich glaube, das ist das erste Mal. Die sind weggegangen.

Th: Ist das so was wie, du kannst es gar nicht einschätzen, was das bedeutet? Oder ist das schon lange oder hast du gerufen? Was ist passiert, dass du wahrnimmst, meine Eltern sind nicht da? Oder sind die öfter mal nicht da? Wie ist das für dich?

Kl: Ich hab gerufen und da kam keiner. Und da hab ich dann geweint. Und dann ging so eine große Tür auf. (beginnt zu weinen)

Th: Ja, beschreib ruhig weiter, was passiert, ist okay.

Kl: Und dann kommt ein Mann rein, den ich nicht kenne. Den ich nicht kenne. Der wohnt nicht bei uns im Haus.

Th: Ist das so was wie, jetzt kriegst du Angst und da kommt deine Angst. Weil wir hatten es ja im Symbolbild, war so ein Mann, so was Dunkles, so was Gefährliches, ein Untier.

Kl: Ja. Der ist groß, der ist groß.

Th: Guck mal, was er macht. Guck mal, ob er näher kommt, ob er was sagt. Beschreib einfach, was passiert.

Kl: Der sagt nichts. (Klientin weint und schluchzt)

Th: Ja, drück es aus.



Kl: Ja. Er nimmt meinen Kopf in seine Hände und dann ist es so dunkel und so ein langes Ding.

Th: Ah ja. (Klientin greift sich an den Hals und windet sich mehr innerlich) Der macht da was mit dir, ne?

Kl: Der macht was mit mir. Ich weiß das nicht.

Th: Du weißt das nicht mit zwei, drei Jahren.

Kl: Jetzt hab ich Angst.

Th: Ja, ist klar. Ja. Jetzt machen wir mal was ganz Neues. Jetzt gehst du mal dahin, du heute, du gehst hin zu diesem Mädchen von damals und hilfst dem jetzt mal. Nun geh du mal hin zu diesem Mädchen, zu der Kleinen da im Bett. Guck mal, was da passiert und stopp den mal, red mal mit dem Typ. Also die Edith, die jetzt da ist, die handeln kann, die groß ist, du jetzt heute. Geh einfach dahin zu dem Gitterbettchen, zu dem kleinen Mädchen, zu der kleinen Edith.

Kl: Ich nehm die weg!

Th: Genau. Und red mal mit dem Mann jetzt. Frag ihn mal, was er da macht. Guck mal, was du machen willst.

Kl: Ich rei das Ding ab. Das ist so furchtbar.

Th: Ja, sag es ihm, red mit ihm, mit dem Typ!

Kl: Altes Schwein!

Th: Genau. Ja, ja.

Kl: Wie kannst du das mit dem Kind machen?

Th: Ja. Und zeig ihm mal, dass die Kleine Angst hat. Zeig ihm das mal. Red mal mit ihm. Was immer du sagst, es ist in Ordnung.

Kl: Du machst der Kleinen zuviel Angst. Dass es so was Schreckliches sehen muß.

Th: Sehen muß, da haben wir es schon, ne?

Kl: Dass es sehen muß und dann schlucken muss.

Th: Ja genau. Und sag dem Mann, du hast heute ein Sehproblem, ganz heute, jetzt heute. Das haben wir auf die Tür geschrieben und schon sind wir beim ersten, dicken Ereignis, das mit sehen zu tun hat.

Kl: Dadurch habe ich heute ein Sehproblem. Und auch ein Halsproblem. Die Stimme versagt mir immer. Und daran bist du schuld.

Th: Ja, genau. Guck mal, wie er reagiert. Wenn das passiert ist, ist das abgespeichert, es ist die Symbolebene, die Bilder sind weiterhin da und wenn du mit ihm redest, müssen die Bilder wieder antworten.

Kl: Der dreht sich um und geht.

Th: Nee, nee, nee. So einfach lassen wir den nicht weg. Der soll sich jetzt mal entschuldigen, der soll jetzt mal der Kleinen nicht so viel Angst machen oder was auch immer. Guck mal, was du willst von ihm. Und lass ihn nicht so einfach weglaufen, dann kommt der nachts wieder.

Kl: So! Und jetzt entschuldigst du dich bei der Edith! Aber voll!

Th: Aber voll, genau.

Kl: Aber richtig voll machst du das.

Th: Ja.

Kl: Und du wirst es nie wieder mit der tun. Du tust es überhaupt nie wieder mit kleinen Mädchen.

Th: Ja genau. Und guck mal, ob er das versprechen kann, ob er das macht.

Kl: Er guckt entsetzt, dass ich so was sagen kann.

Th: Ja genau. Er müsste jetzt mal wahrnehmen, was er eigentlich gemacht hat. Er hat ein kleines Kind missbraucht.

Kl: Er macht gerade so mit den Händen so.

Th: Wir machen jetzt noch folgendes. Wir rufen jetzt deine Eltern mit dabei. Deine Eltern sollen jetzt mal auftauchen und sollen sich mal angucken, was passiert ist, während sie weg waren. Also wir müssen diese Verbindungen alle miteinander vernetzen. Hol die mal herbei. Der Mann soll mal da bleiben. Das, was ja nicht passiert ist, machen wir jetzt, damit es sich auflöst. Hol mal deine Eltern herbei. Guck mal, was deine Eltern sagen. Deine Mama, dein Papa. Guck mal, wie die daher kommen. Beschreib mir mal, wie die daher kommen.

Kl: Ah, die kommen ja richtig angerannt.

Th: Genau. Sag denen mal, was passiert ist. Du jetzt heute kannst ja reden mit all den Figuren. Das ist ja alles deine Innenwelt.

Kl: Vater, der Mann ist gekommen an mein Gesicht und hat es an diese Stelle da geführt und ich musste das schlucken. Das war so ekelig. Ja, mein Vater, der tritt richtig auf. Der stampft auf die Erde und nimmt den von hinten so an die Arme. Und meine Mutter, die klatscht dem eine, aber links und rechts. So habe ich die nie gesehen.

Th: Ja, das ist toll. Die halten zu ihrem Kind.

Kl: Ja!

Th: Guck mal, was du machen willst. Wenn du das so siehst, deine Eltern halten total zu dem kleinen Kind, der Edith. Du jetzt heute, wie geht es dir damit, wenn du den siehst den Typ?

Kl: Groß und stark.

Th: Wie geht es dir damit? Bist du wütend, bist du verzweifelt oder zornig auf den? Einfach mal spüren, wie geht es dir damit? Mit welchem Auge hast du Schwierigkeiten?

Kl: Beide.

Th: Beide, okay. Das ist okay, lass einfach laufen, prima. Guck nur mal, was du machen willst. Das ist wichtig.

Kl: Jetzt als Große?

Th: Ja, ja. Du als Große, genau. Also, der Papa schnappt ihn dir, die Mama klatscht ihm eine. Guck, was du machen willst.

Kl: Ich geh auf ihn zu, ich trete ihn da, aber voll!

Th: Dann machen wir das doch. Setzt dich mal auf. Ich gebe dir mal so einen Dhyando, so einen Schlagstock und damit darfst du jetzt mal zuschlagen auf den Typ drauf. (Klientin schlägt sofort los, Prozessmusik wird eingespielt) Okay, guck mal hin und sag mir mal, wie es dir geht.

Kl: Mir geht es besser. Er ist unten auf der Erde.

Th: Super. Das war wichtig, dass die Wut mal rauskommt, weil die darf nicht drin bleiben. Weil der Typ hat es ja auch gemacht. Er ist ein Bild in dir, deshalb wirkt es in dir ewig weiter. Jetzt haben wir das Bild einfach zerstört. Und das ist wichtig. Und guck mal, wie deine Eltern reagieren jetzt.

Kl: Die lächeln mich an. Die sind stolz auf mich.

Th: Wow, super. (Klientin atmet durch) Und jetzt geh mal in den ersten Raum, weil das war der symbolische Ausdruck von deinem Augenleiden. Wenn du jetzt in den Raum gehst, muss der sich irgendwie verändert haben. Geh mal dahin und sag mir mal wie der aussieht. Da wo wir es drauf geschrieben haben, mach mal die Tür auf. Guck mal, wie der Raum aussieht jetzt.

Kl: Er ist hellblau. Der Tisch, der strahlt auch mehr.

Th: Okay. Gibt es noch eine Veränderung?

Kl: Es ist als ob Sonne reinkommt.

Th: Als ob Sonne reinkommt. Wunderbar. Das heißt also, wir haben irgendwas sehr richtig gemacht, weil dann verändert sich dieser Raum immer positiv, wird immer angenehmer, wärmer, heller, größer oder so. Hol mal dieses kleine Mädchen hinzu, die Zwei-, Dreijährige. Und guck mal, was sich dann noch verändert in dem Raum oder wie die reagiert. Die war ja doch ziemlich verängstigt, ne? Guck mal, wie die jetzt reagiert.

Kl: Die steht vor mir, nimmt die Arme hoch und will genommen werden.

Th: Oh ja, will genommen werden. Dann nimm sie an dich. Genau, die braucht jemand, der sie in den Arm nimmt. Ja, mach das ruhig.

Kl: Ich drücke sie an mein Herz.

Th: Ja, das ist auch ganz wichtig. Die braucht diese Nähe oder diese Sicherheit, diese Geborgenheit. Die ist ja anscheinend damals flöten gegangen.

Kl: Ja, ist schön jetzt. (entspannende Musik wird dazu eingespielt)

Th: Lass ruhig auch deine Eltern mit dabei sein, die von damals. Guck mal, ob sich dieser Raum noch verändert.

Kl: Der strahlt jetzt gelblich. Jetzt umarmen wir uns alle. Das ist schön warm alles.

Th: Wir machen jetzt noch einen Härtetest. Also, ihr habt euch jetzt alle so Nähe aufgebaut und ihr liebt euch oder ihr mögt euch. Das heißt also, das ist ja was ganz Normales, was so als Familie da ist. Wir müssen den Härtetest noch machen, um zu sehen, ob es stabil ist. Ruf mal diesen Mann herbei, der da war am Anfang. Das war ja so eine dunkle Gestalt, da hattest du ja Angst vor. Ruf den mal herbei und guck mal, wie er jetzt herbei kommt. Und beschreib mir mal, wie der aussieht, wenn du ihn herbei rufst.

Kl: Der ist kleiner geworden.

Th: Der ist kleiner geworden, ja, super. Beschreib mir mal, wie sieht der aus. Der ist kleiner. Oder was fühlst du, wenn du ihn siehst?

Kl: Wie so ein armes Männchen.

Th: Sag ihm das mal.

Kl: Du bist ein armes, kleines Männchen.

Th: Ja, genau. Guck ihm mal ins Gesicht, vielleicht kennst du ihn sogar. Guck mal, wer war es denn da? Könnte sein, dass du ihn dann erkennst. Muß aber nicht sein.

Kl: Das Gesicht sehe ich nicht.

Th: Ja, es kann sein, dass du es als Kind gar nicht wahrgenommen hast, wer das war. Du hast einfach nur ihn als Gestalt wahrgenommen. Es geht auch nicht wirklich um Objektivität oder ob das faktisch so passiert ist, aber subjektiv ist es passiert offensichtlich. Es war ja ganz schnell da. Es hat heute Auswirkungen auf dein Sehen. Zumindest ein dicker Faktor ist es und den haben wir jetzt aufgedeckt. Wir haben ihn auch schon verändert. Diese Gestalt ist kleiner geworden. Und wir müssen es trotzdem noch mal ein bisschen härter testen. Und zwar du stellst dir jetzt einfach vor, die Kleine liegt noch im Bett dort und wir schicken diesen kleinen Mann jetzt da hin, absichtlich. Und wir gucken von weitem zu, was der mit der Kleinen macht oder ob er sie in Ruhe lässt. Ja? Wir müssen quasi so was durchspielen, wie so testen, ob es

wirklich okay ist, ob er es wirklich kapiert hat oder ob er es doch noch mal heimlich macht.
Ja?

Kl: Also, die Kleine liegt jetzt im Bett.

Th: Genau. Und schläft.

Kl: Schläft.

Th: Und jetzt schicken wir dieses kleine Männchen, jetzt schicken wir den in den Raum. Und wir gucken nur mal zu, was da von selbst passiert.

Kl: Der kommt rein zur Tür. Guckt. Und deckt sie noch besser zu.

Th: Also er vergeht sich nicht mehr an ihr? Guck genau zu.

Kl: Er macht die Bettdecke gerade. Nee, macht er nicht.

Th: Macht er nicht. Das heißt die Bilder, das Trauma ist aufgelöst. Es passiert nicht mehr. Du kannst es dir so nicht mehr vorstellen. Selbst wenn ich sage, stell dir mal vor, der kommt da rein und da ist die Kleine. Er macht nichts mehr.

Kl: Er streicht über die Bettdecke so. Und dann geht er wieder.

Th: Okay. Jetzt können wir ihn gehen lassen, wenn du einverstanden bist. Bist du einverstanden mit ihm? Kannst du ihm verzeihen, ist es in Ordnung?

Kl: Ja. Ich lasse ihn gehen.

Th: So können wir ihn wieder gehen lassen, weil jetzt ist er neutral. Jetzt hast du auch die Wut rausgelassen, das Bild hat sich verändert. Weil sonst wäre das nicht echt und dann wäre er einfach weiter in deiner Innenwelt. Gut, jetzt haben wir einen dicken Faktor gefunden. Es kann natürlich sein, dass es noch andere Aspekte gibt, die auch ganz anders sind. Dann schick am besten deine Eltern hin zu dem Kind. Die sollen jetzt einfach besser auf es aufpassen. Guck mal, ob sie einverstanden sind. Die waren ja richtig resolut da, war ja toll. Sag ihnen, sie sollen einfach auf ihr Kind aufpassen, ob sie das machen wollen.

Kl: Ja. Machen sie. Sie nicken, ja.

Th: Machen sie, super. Dann kannst du innerlich entspannen, ne? Genau darum geht es. So, und jetzt sind wir ja im Symbolraum, also im ersten Bild, wo du die innere Tür aufgemacht hast, beschreib ihn mir noch mal ganz kurz, wie der aussieht, was sich verändert hat.

Kl: Der ist heller geworden. Und der Tisch ist immer noch wie ein Altar. Der strahlt weiß. Eine Spitzendecke ist da drauf.

Th: Gut, dann fragen wir jetzt diesen Raum mal, was gibt es denn noch, was dazu beigetragen hat, dass du dieses Augenleiden bekommen hast heute. Und das soll einfach mal dann auftauchen. Frag ihn mal und guck, was sich dadurch verändert. Wir suchen ja immer so ein paar Faktoren. Es gibt immer einiges, was zusammen wirkt. Frag ihn mal so ein bisschen laut und guck mal, welches Ereignis dann sofort kommt.

Kl: Lieber Raum, was gibt es noch, was zu meinem Augenleiden beigetragen hat?

Th: Wenn du magst, kannst du dich auch wieder hinlegen. Wie du willst. (legt sich wieder hin) Guck mal, was auftaucht. Kann sein, der Raum verändert sich. Es kann auch sein, irgendein Erinnerungsbild taucht wieder auf und du bist ganz woanders. Beschreib mir nur, was sich verändert.

Kl: Jetzt sehe ich Gitter.

Th: Ja. Beschreib mir mal ein bißchen genauer, was du wahrnimmst.

Kl: Ich stehe an den Gittern und rüttele. Ich bin aber schon größer.

Th: Ach ja, du bist also wieder in deinem Bettchen, in deinem Gitterbettchen und rüttelst an dem. Wie alt bist du so ungefähr?

Kl: Nee, ich bin schon größer, schon älter. Ich bin erwachsen.

Th: Ja. Ungefähr wie alt?

Kl: Dreißig.

Th: Dreißig. Okay, beschreib mir mal, was da so passiert, was du wahrnimmst oder wie es dir geht.

Kl: Ich bin eingesperrt und will da raus.

Th: Was ist passiert, dass du mit dreißig Jahren eingesperrt bist? Ist das ein Gedächtnisbild, also hast du das erlebt?

Kl: Ja, das ist wahrscheinlich ein Gedächtnisbild.

Th: Dann beschreib mir mal, was da passiert ist, wer dich eingesperrt hat oder wie es dir geht.

Kl: Der Staat.

Th: Also du bist in so einer richtigen Zelle drin, bist eingesperrt.

Kl: Ja. Ich stehe im Gang an den Gittern. Da sind noch mehrere Gänge mit vielen Gittern.

Th: Beschreib mir mal, wie es sich anfühlt. Wie geht es dir damit?

Kl: Das will kein Mensch.

Th: Das sehe ich auch so.

Kl: Ich werde nicht als Mensch behandelt.

Th: Guck mal, wer behandelt dich nicht als Mensch. Wer ist dir gegenüber? (Therapeut hat wieder die Hand auf den Solarplexus der Klientin gelegt) Laß mal den Typ auftauchen oder wer auch immer.

Kl: Der Oberstleutnant.

Th: Gut, dann red jetzt mit ihm. Du hast das Gedächtnisbild, dieser Oberstleutnant, du bist dreißig Jahre, du stehst ihm gegenüber, der macht dich nieder. Und jetzt red mit ihm. Das sind alles abgespeicherte Bilder und wahrscheinlich erinnert es dich auch an diesen Mann als Kind und deshalb die Selbstähnlichkeit. Ja, das kann gut sein.

Kl: Das ist eine Frau.

Th: Dann red mal mit dieser Frau. Sag ihr mal, wie es dir geht.

Kl: Mir geht es ganz schlecht. Bin zu unrecht eingesperrt worden. Ich bin ein Mensch und ich kann hingehen, wo ich will. Ich kann machen, was ich will.

Th: Hör mal, was sie sagt. Wie reagiert sie?

Kl: Sie schimpft mich nieder. Wenn ich noch mehr sage, komme ich in den Arrest.

Th: Oh ja. Wie geht es dir damit, wenn du das hörst?

Kl: Dann sag ich nichts mehr. Kuschen.

Th: Kuschen ja.

Kl: Dann mach ich mich wieder ganz klein.

Th: Ist das so was wie, da kriegst du ganz viel Angst und wirst ganz klein, wirst stumm oder so was?

Kl: Ja, ich mach mich stumm.

Th: Guck mal, ob du das aus deinem Leben kennst. Gibt es noch mehr Situationen, wo dich jemand nieder macht und du bist stumm? Hast Angst, bist klein. Spring mal in dein Leben, guck mal, gibt es Selbstähnlichkeiten? Gibt es ähnliche Ereignisse, die so ähnlich sind wie das jetzt, was du erlebst?

Kl: Ja.

Th: Dann lass mal das nächst wichtige Ereignis auftauchen. Die müssen wir alle verändern. Ich will nur gucken, wie was zusammenhängt. Weil wir brauchen immer ein paar Faktoren, die Zusammenhänge, die dann ein Symptom machen.

Kl: Also, jetzt gehe ich wieder zurück, also das weiß ich noch.

Th: Ja, ja. Muß nicht alles unbewusst sein, vieles weiß man ja auch.

Kl: Wenn du das sagst, bist du ein schlechter Mensch.

Th: Ah ja. Wer sagt das? Wie alt bist du, wo bist du?

Kl: Acht Jahre. Das ist mein Onkel.

Th: Sag mir mal, wie fühlst du dich, wenn er das zu dir sagt und was sollst du nicht sagen?

Kl: Ich soll nicht sagen, wenn ich auf der Besucherritze zwischen meiner Tante und meinem Onkel schlafe, was er mit mir macht.

Th: Okay, dann gehen wir wieder sofort dahin heute und schau es dir an, was er da macht und red mit ihm, greif da ein. Du jetzt heute kannst eingreifen. Dann hol das Mädchen da raus mit acht Jahren. Diese Bilder wirken alle ständig weiter. Und dann müssen wir da eingreifen und müssen die verändern sofort.

Kl: Jetzt kommt die große Edith, macht die Tür auf.

Th: Beschreib mal, was passiert.

Kl: Er hält sofort an und die kleine Edith die ist richtig zusammengekrampft. Und die Große fragt, was machst du hier. Und die Tante sitzt auf einmal senkrecht im Bett.

Th: Ja. Hat die nichts mitgekriegt oder wollte die nichts mitkriegen?

Kl: Ich denke, die wollte nie was mitkriegen.

Th: Dann frag sie mal ganz direkt jetzt. Sag mal, wolltest du nichts mitkriegen oder kriegst du nichts mit? Guck mal, was der mit der Kleinen macht. Greif ruhig ein.

Kl: Sag mal, hast du nie was mitgekriegt? Jetzt ist sie auch stumm.

Th: Was heißt, sie ist stumm? Kann die nicht reden oder hat die immer den Mund gehalten?

Kl: Die hat immer den Mund gehalten.

Th: Ah ja, okay. Dann soll die sich mal die Edith mit acht Jahren angucken, die da von ihrem Mann benutzt wird. Wir müssen das aufdecken, sonst arbeitet das alles im Unterbewusstsein ständig weiter. Das willst du nicht mehr sehen, das tut weh, das ist klar. Wenn wir es jetzt aber verändern, dann entschärfen wir das, dann entspannen wir das. Und deshalb muß die dahin gucken. Das ist ein Bild in deinem Kopf und die muß jetzt da hin gucken.

Kl: Sie sagt, er will nichts mehr von mir und deshalb musst du das mitmachen.

Th: Ja, Edith, was macht das jetzt mit dir, wenn du das hörst?

Kl: Das ist unnormal.

Th: Ja. Ich glaube, du solltest eingreifen.

Kl: Ja, jetzt. Jetzt reiße ich die Bettdecke weg und nehme die Kleine. Jetzt sage ich, das ist ja unverschämt, was ihr da beide mit der Kleinen macht. Das Zimmer ist ganz dunkel. Da ist nur eine ganz kleine Lampe drin, eine Deckenleuchte. Jetzt gehe ich aus dem Schlafzimmer.

Th: Ja. Und hol mal deine Eltern mit dabei, die sollen sich das wieder angucken. Weil die haben eben total toll mit eingegriffen und haben dir dabei geholfen. Die sollen sich das wieder angucken. Hol mal deine Eltern herbei.

Kl: Mein Vater, der ist richtig wütend auf seinen Stiefbruder. Der sagt, ich habe immer arbeiten müssen und damit die Kleine was Gutes hat, habe ich sie euch gegeben, weil ihr keine Kinder habt.

Th: Und ihr missbraucht sie, ja.

Kl: Ja. Und meine Mutter die schlägt dem die Ohren zusammen. Diese verflixte Tante.

Th: Da sollten wir auch wieder ganz praktisch eingreifen. Komm setzt dich mal auf. Wir müssen das machen, das ist so heftig. Das kannst du nicht einfach so wegstecken. Das müssen wir wirklich verändern. Ich gebe dir wieder diesen Schlagstock in die Hand und diese Bilder müssen zerstört werden. Du darfst deine Tante sogar umbringen in dir und diesen Onkel. Weil das sind ja Bilder von deiner Tante und deinem Onkel. Und diese Bilder müssen zerstört werden, sonst machen die ewig weiter. Das sind ja Gedächtnisbilder, das ist ja für ewig abgespeichert. (Klientin schlägt und schreit lange und heftig) So jetzt guck mal hin, wie sehen die aus?

Kl: Die liegen Brei und tot.

Th: Ein Glück!

Kl: Ja. (beide lachen)

Th: Guck mal, wie es dir jetzt geht.

Kl: Besser.

Th: Besser. Guck mal, was jetzt die Achtjährige macht oder sagt.

Kl: Die freut sich, dass einer mal den Mund aufgemacht hat.

Th: Ja. Oh je. Bei diesem ewigen stillhalten und wegdrücken, nicht hingucken usw. Das bleibt ja ewig im Gedächtnis hängen. Deshalb muß man diese Bilder auch zerstören, so brutal wie das ist, aber diese Bilder müssen zermatscht werden. Guck mal, was deine Eltern machen.

Kl: Die sind erleichtert. Die umarmen sich, vor mir sogar.

Th: Das war ja auch mutig, das zu tun. Und deshalb dieser ganz tiefe Streß in dir, der dir auch dieses Augenleiden macht. Wenn du so willst, haben wir diesen Streß jetzt auch entspannt, rausgelassen. Weil dir geht es ja sofort besser. (beide atmen durch)

Jetzt gehst du wieder in diesen Symbolraum und guckst, wie der sich verändert hat. In das erste Bild, weil der muß sich jetzt wieder verändert haben. Geh mal hin, lass dich mal überraschen, wie der aussieht jetzt.

Kl: Da kommt an der Scheuerleiste so Licht. Ist da drum rum gelegt. Eine Fußbodenleiste sagt man auf schwäbisch.

Th: Oh ja. Wie in so einer Disco, so ein Licht oder so?

Kl: Nee, das ist so eine Röhre.

Th: Was hat sich noch verändert? Spür mal die Atmosphäre da drin.

Kl: Da stehen Blumen auf dem Altar.

Th: Ja, siehst du. Da kommen schon die ersten Blumen. Wunderbar. Das meinen wir auch mit Bildveränderung. Fast wie von selbst. Diese Transformation passiert von selbst. Da taucht Helligkeit auf, wird größer, Blumen tauchen auf. Genau. Und spür mal, wie es dir geht, wenn du jetzt in diesem Raum bist. So dein Grundlebensgefühl.

Kl: Ich hab hier aufgemacht so. (weist auf den Brustbereich) Ich bin gerader. Gar nicht mehr geduckt. Nicht mehr geduckt, gerader.

Th: Gut, dann hol mal die Achtjährige mit in den Raum. Die soll sich das anschauen, was sich getan hat, denn sie ist ja ein Faktor in diesem Muster gewesen. In diesem Muster, was dir das Augenleiden macht. Das Bild der Achtjährigen, das Erlebnis ist jetzt verändert. Hol die mal in deinen Symbolraum. Guck mal, wie die drauf reagiert. Wir machen Verbindungen in der Innenwelt.

Kl: Die dreht sich und sieht die Veränderung, das Licht, die Blumen. Die dreht sich wie Tanzen.

Th: Die will tanzen.

Kl: Ja, so im Kreis. (Klientin strahlt über das ganze Gesicht)

Th: Ja, super. Und deine Eltern holen wir auch noch hinzu. Die sind ja tatsächlich immer an deiner Seite gewesen. Das ist toll. Das ist nicht so ganz selbstverständlich, das ist echt toll.

Kl: Jetzt nimmt mein Vater meine Mutter und dreht und schlendert sie so um sich rum.

Th: Also die beiden tanzen auch.

Kl: Ja, ja. (lacht)

Th: Wow, toll. Gut, dann lass sie ruhig mal ein bisschen tanzen auch das innere Kind. Das heißt nichts anderes, wie die freuen sich einfach über diese Veränderung. Wir machen jetzt wieder den Härtetest. Müssen wir ja machen, damit du siehst, ob es sich wirklich verändert hat. Also. Laß erst mal deinen Onkel und deine Tante auftauchen. Guck mal, wie die daher kommen. Weil die Bilder lassen sich ja nie zerstören. Die werden ja immer nur transformiert. Das heißt also, man kann die nicht wirklich umbringen. Die werden, wie gesagt, transformiert. Dahinter stecken die Urbilder, die entwickeln sich immer mehr zu den Urbildern hin. Guck mal, wie Onkel und Tante jetzt daher kommen, wenn wir sie denn neu herbeirufen.

Kl: Ja. Nicht mehr so mächtig.

Th: Du kannst ja mal fragen, ob sie sich wenigstens mal entschuldigen würden bei der Kleinen, bei der Achtjährigen. Die tanzt ja da rum. Damit sie sieht, du gehst, wenn nichts passiert. (Klientin nickt) Guck mal, ob sie es machen. Also, fordere es ruhig mal ein. Guck mal, ob sie es machen. Ist ja ein Test, ne? Ob sie es machen. Ob sie es verstanden haben, wenn du so willst.

Kl: Also, die Tante sagt, wenn sie das gewusst hätte, was dann passiert, hätte sie schon was gesagt.

Th: Ja gut, jetzt weiß sie es ja. Dann frag sie mal, ob sie ab sofort auf ihren Mann aufpassen würde. Das ist ja denen ihr Problem mit dem Sex zwischen sich. Das ist ja nicht das Problem des Kindes. Guck mal, ob die jetzt den Mund aufmachen würde, für die Kleine da ist. Frag sie ruhig, mal gucken, ob sie nickt oder den Kopf schüttelt. Wir wollen es ja testen.

Kl: Sie nickt ein bissl.

Th: Sie nickt ein bissl? Droh ihr an, es gibt wieder Kloppe. Wenn sie es nicht richtig kapiert hat, wird sie wieder zu Matsch gemacht. Das kannst du ruhig ein bisschen androhen. Das ist in Ordnung. Das funktioniert.

Kl: Ja, dann macht sie es.

Th: Gut dann stell dir noch mal vor, oder schick die Achtjährige wieder ins Bett von den beiden. Die soll sich zwischen sie legen. Und du guckst zu, was passiert. Einfach nur, was weiß ich, durchs Fenster zuschauen oder von außerhalb zuschauen. Wir müssen wissen, ob das gelöst ist.

Kl: Also, der Onkel liegt ganz steif im Bett. Die Tante hat die eine Hand um meinen Kopf gelegt. Sie zieht mich so an sich rüber.

Th: Au ja. Das heißt also, sie passt ein bisschen auf dich auf, sie nimmt dich in Schutz. Wie fühlst du dich als Achtjährige jetzt dort?

Kl: Das ist schon angenehm die Hand da.

Th: Dann sag ihr das ruhig mal der Tante.

Kl: Tante, so ist das schön, wie du das machst.

Th: Genau. Wenn du das jetzt von außen siehst, wie geht es dir dann, Edith?

Kl: Da hab ich nichts weiter gegen, das ist okay.

Th: Gut. Da haben wir schon zwei dicke Sachen verändert. Zwei haben wir aufgedeckt. Das eine müssen wir noch verändern, diese Leutnant, diese Frau da.

Kl: Katze.

Th: Die Katze da. Aber du hast ja jetzt kapiert, wie es geht. Wir könnten die doch auch einfach nehmen. Was hältst denn du davon?

Kl: Die ist auch oft in meinem Traum.

Th: Ja. Red mit ihr, red mit ihr. Du bist oft in meinem Traum.

Kl: Erschien in dem Zug und dann musste ich Karten spielen.

Th: Im Traum nachts taucht die auf und du mußt mit der Karten spielen?

Kl: Ja. Jetzt nicht mehr so oft, aber am Anfang viel.

Th: Oh ja. Oh, das können wir ja gerade ändern.

Kl: Der Zug hat gehalten und die Türen abgesperrt. Ich durfte nicht in den Westen.

Th: Ja. Dich haben sie abgegriffen früher.

Kl: Ja.

Th: Gut, dann machen wir doch jetzt Veränderung. Was hältst du denn davon?

Kl: Ja.

Th: Wir brauchen jetzt Sprengeräusche. Wir sprengen mal so ein Gefängnis. Da hab ich jetzt mal Lust drauf. Wir helfen dir jetzt mal. Geh mal mit in das Gefängnis, wo sie dich eingesperrt haben. Und die bereiten jetzt die Sprengung vor, kann man ja richtig machen. Wir sprengen diesen Scheißladen auseinander. Mal gucken, was die Chefin da so sagt, die Leutnant.

Kl: Aber ich gehe vorher raus, oder?

Th: Ja klar, du kannst ruhig zugucken. Da kannst du zuschließen, die bleiben alle drin, dann gehst du raus und dann gibst du das Kommando. Bist du so bereit?

Kl: Ja.

Th: Ja, so gut. Und jetzt Sprengeräusche. (werden eingespielt)

Kl: So und jetzt spreng ich euch hoch.

Th: Die Mauern von staatlichen Gefängnissen sind ja so dick. Da brauchen wir zwei, drei Ladungen. (Klientin staunt) Gut, beschreib mal, was du jetzt wahrnimmst.

Kl: Die sind, liegen alle. Die Katze mit ihren blonden Haaren.

Th: Jetzt red mit ihr.

Kl: Die kann nicht mehr reden, der Mund ist zu Brei.

Th: Aber jetzt kannst du mit ihr reden. Du kannst ihr sagen, wie es dir jetzt geht. Jetzt ist die nämlich die.

Kl: So, jetzt bist du gefangen. Und ich bin frei. Damit habe ich dir gezeigt, dass man so was mit Menschen nicht machen kann.

Th: Ja. Und spür mal, wie es dir geht, wenn du ihr das so sagst.

Kl: Da kommt die Wut noch nicht.

Th: Ja. Da ist noch ein bisschen Wut da, ne?

Kl: Ja, das kommt noch nicht so richtig raus.

Th: Dann geh noch mal in die Situation, wo die Wut. Oder wir machen folgendes. Die Wut soll einfach mal als Gestalt auftauchen. Sag mir mal, wie sieht diese Gestalt aus. Die Wut, die du hast auf diesen scheiß Staat oder die Leute, die dich in das Gefängnis gebracht haben oder so was. Laß diese Wut mal da sein als Gestalt und beschreib mir die mal. Wie sieht die aus? (...) Ja, mach dir mal so ein Fantasiegebilde. Deine Wut, wie groß ist die oder wie sieht die aus. Wie muß ich mir die vorstellen als Gestalt?

Kl: Die schlummert noch irgendwo, die ist noch nicht so groß.

Th: Gut, dann hol sie mal herbei, mach sie mal wach. Hol sie mal herbei. Ist ja Symbolebene, ist ja auch so eine Spielebene, wenn du so willst. Frag mal so in deine Innenwelt hinein, Wut jetzt komm mal her, jetzt darfst du dich mal austoben. Ich habe gerade dieses Gefängnis gesprengt oder so was. Kann ja ruhig so ein bisschen spaßig sein.

Kl: Wut jetzt komm mal her. Zeig dich mal.

Th: Ja genau. Ja, das stimmt schon. Die muß raus, damit es sich verändert. Du hast ja den Mund gehalten, du warst ja klein, hast ja still gehalten.

Kl: Grün und blau und so richtig viele Armezeug, Gestalt.

Th: Jetzt sag der Wut mal ruhig, sie darf sich jetzt mal austoben. Die darf jetzt mal diese ganzen Leute, die da beteiligt sind, was weiß ich, keine Ahnung schnappen oder umbringen oder toben.

Kl: Okay. Die nehmen gehörig die großen Füße und schwingt und donnert und schmeißt rum so irgendwie. Und tut es hin und her. Hoch, das ist richtig.

Th: Ja genau. Geh mal ruhig rein in die Gestalt. Dann drücken wir das nämlich mal ein bisschen aus. (Therapeut schlägt und die Klientin agiert mit den Armen die Wutgestalt aus, Prozessmusik läuft)

Kl: Ja, das tut gut mit der Bewegung.

Th: Ja, ja klar. Das steckt ja auch im Körper drin. Der Körper ist wie ein Panzer. Da wird man immer steifer und dann tut einem irgendwann das Auge weh. (beide lachen) Geh mal in deinen Symbolraum und sag mir, wie der aussieht jetzt. Wie hat der sich verändert?

Kl: Also, da ist das Licht und da geht es so hellgelb schon die Wände hoch. Da ist der Altar mit der weißen Spitzendecke, Blumen, das ist auch da. Jetzt sehe ich aber Parkett, keinen Stein mehr.

Th: Es wird langsam wohnlich. Das Parkett ist jetzt da. Super, ist toll. Jetzt machen wir noch die Rückkopplung. Hol mal diese...

Kl: Katze.

Th: Ja genau, diese Katze da rein und zeig ihr mal den Raum jetzt, was du draus machst, weil du dich von ihr befreit hast. Die muß sich das auch angucken, weil sie ist ein Teil von deinem Gehirn, die muß ja sehen, wie die Veränderung aussieht.

Kl: Da kommt sie rein. Jetzt steh ich da und sie will wieder plappern mit ihrem breiten Mund.

Th: Sie ist ein Bild in deinem Kopf und die muß machen, was du willst. Das kannst du ruhig mal austesten. Du kannst ihr mal sagen, schenk mir ein paar Blumen und dann muß die dir ein paar Blumen überreichen. Probier es mal aus.

Kl: So, jetzt schenkst du mir mal ein paar Blumen.

Th: Genau. Guck mal, ob sie es macht.

Kl: Bä, bä, bä, macht sie erst mal.

Th: Wenn nicht, lassen wir die Kniebeugen machen. Also komm. Das kriegen wir auch hin. Sag ihr mal, Kniebeugen machen, komm.

Kl: Los mach Kniebeugen, komm!

Th: Macht sie es? (Klientin nickt) Ja klar, die macht das jetzt.

Kl: Ja komm! (beide lachen)

Th: So muß das sein. Das sind alles deine Bilder, die müssen machen, was du willst.

Kl: So, jetzt flitzt sie aber nach Blumen, ja! Jetzt bringt sie Rittersporn mit. (alle lachen)

Th: Jetzt hat sie es kapiert, wie es geht.

Kl: Ja, jetzt hat sie es kapiert.

Th: Okay, spür mal, ob du noch Angst vor ihr hast. Darum geht es ja.

Kl: Nee, jetzt nicht mehr.

Th: So und jetzt kannst du ihr sagen, wenn sie nachts kommt, es werden keine Karten mehr gespielt oder so, sondern sie muß Blumen mitbringen, wenn sie überhaupt kommen will oder so.

Kl: Ja.

Th: Mach mal eine neue Vereinbarung mit ihr. Oder sag ihr, sie soll dich nachts schlafen lassen.

Kl: Nachts kommst du überhaupt nicht mehr zu mir. Wenn dann am Tag und mit großem Rittersporn. Sonst nicht.

Th: Gut, guck mal, ob sie nickt oder den Kopf schüttelt.

Kl: Nein, sie nickt schon ein bissl.

Th: Sie nickt, genau. Ihr seht, wie man die Bilder wirklich verändern kann, dass es nachts nicht mehr passiert. Es ist ja ein Albtraum. Das ist ja nichts anderes wie, die Bilder haben sich verselbständigt und kommen als Albtraum wieder. Und wir bearbeiten die, damit die Albträume logischer Weise aufhören. Und wie fühlst du dich, Edith?

Kl: Ich fühl mich gut!

Th: Gut gemacht, ne?!

Kl: Ja, schon wohnlicher!

Th: Schon wohnlicher. (beide lachen) War schon heftig am Anfang und deine Angst ja auch. Aber jetzt wird es ja langsam was. Gut, drei dicke Faktoren haben wir aufgedeckt. Frag mal den Raum, ob es noch was gibt. Wenn ja, dann soll das jetzt mal auftauchen. Also, fordere es mal ein, dann muß es auch passieren.

Kl: Raum, gibt es noch was, was aufgedeckt werden muß? Er wackelt mit den Wänden. Wahrscheinlich noch nicht so.

Th: Es kann auch sein, dass er sagt, mir reicht es mal für heute. Außerdem ist heute Sonntag und so.

Kl: Genau, so denke ich auch.

Th: Ja, du hast ja echt toll was geleistet. Normalerweise macht man das auch so, dass wir in einer Session aufdecken und dann mit zwei, drei Sessions bearbeiten. Und Missbrauch ist ja schon sehr heftig, ne? Von daher ist ja heute schon ganz, ganz viel passiert und auch verändert. Es kann sogar sein, dass das erstmal von der Dosis her reicht. Dann würde ich dir vorschlagen, wir fragen einfach den Raum, ob es in Ordnung ist, dass wir das jetzt so stehen lassen. Wenn ja dann soll der mal grün blinken und wenn nein soll er rot blinken. Guck mal, was macht er?

Kl: Grün.

Th: Gut. Weil wir müssen uns ja nach deiner Innenwelt richten. Ne? Wir wollen ja nichts vorschreiben. Das heißt also, er sagt, es ist in Ordnung für heute, lass das mal so stehen. Ich empfehle dir, dass du tatsächlich noch mal eine Nachsession machst. Und dann auch noch mal selbstständig guckst, was gibt es denn noch an ähnlichen Themen. Vielleicht ist noch mal ein Missbrauch passiert, irgendwo, weiß ich jetzt alles nicht. Dass du da noch mal nach arbeitest. Dann sind wir auf der sicheren Seite. Normaler Weise müsste dann auch der Körper

nachziehen. Das kann auch ein bisschen dauern. Und dein Augenleiden, was immer du hast, müsstest sich auf jeden Fall so verändern, dass du es wahrnimmst. Weil das war ja der Hintergrund. Ihr habt es ja gesehen. Wir haben ja nicht gezaubert, wir haben es ja einfach nur aufgedeckt. Und wenn du so was erlebt hast, dann ist das normaler Weise, tatsächlich auch ein Hintergrund für so etwas. Guck mal, wenn du so willst, guck mal außen an die Tür. Was steht denn da? Was steht jetzt auf der Tür. Also geh noch mal raus, guck mal von außen auf die Tür.

Kl: Da steht nur Augen drauf.

Th: Siehste!

Kl: Bloß Augen. Das Andere ist weg.

Th: Ja, das Andere ist weg. Merkt ihr was? Wow! *(Kl: Wow)*

Th: Ich habe nichts gezaubert. Du hast das gemacht. *(Klientin lächelt - Ich weiß.)*

Th: Deine Innenwelt hat sich so verändert, dass jetzt nur noch Augen drauf steht. Und der Raum ist offensichtlich ja schön und hell und lebendig. Und du bist der Boss.

Kl: Ja, es ist heller geworden, ist noch was Dunkles drin.

Th: Das können wir dann noch bearbeiten. Hol jetzt trotzdem noch mal alle herbei, die heute mitgespielt haben. Ist ja auch, wenn du so willst, wie ein inneres Theater. Ja, das Leben als Spiel, ihr kennt ja auch diese Sichtweise, ne? Das ist zwar ein heißes Spiel, ein heftiges Spiel. Hol mal alle Beteiligten in deiner Innenwelt zusammen, dass die alle zusammen sind in dem Raum und guck mal, wie es dir geht, wenn du die alle so siehst. Die Zweijährige, die Achtjährige, deine Eltern von damals, die Leutnant, Onkel und Tante, ah das sind schon eine ganze Menge.

Kl: Jo, geht schon besser. Gut jetzt.

Th: Dann frag jetzt mal den Raum, ob wir das so stehen lassen können. Und dann ist es in Ordnung. Wenn der ja sagt, dann lassen wir das so stehen.

Kl: Er hat Ja gesagt.

Th: Wir könnten noch machen, wenn du willst, wir könnten sagen, wenn du jetzt alles aufgeräumt hast, was immer noch kommt, wie würde der Raum dann aussehen? Lass dir mal so eine Idee geben. Guck mal dann. Dann siehst du es noch, was sich noch verändert. Ich gebe mal eine Anweisung an dein Unterbewusstsein. Stell dir mal vor, du hast alles aufgeräumt, weiß ich nicht, ein paar Sessions noch, wie sieht dann der Raum aus? Lass den mal da sein jetzt. Schau dich mal um. Wie sieht er dann aus?

Kl: Also, dann gehen die Farben bis ganz hoch an die Decke. Da sind die Wände dann ganz gelb. Gelb, weiß, ganz hell.

Th: Hell erleuchtet. Gut, dann können wir den Raum fragen tatsächlich, frag ihn mal, wie viel Prozent von dem hast du jetzt erlöst? Dann soll eine Zahl auftauchen. Schau mal, was für eine

Zahl von selbst auftaucht. Prozentzahl, Erlösung deiner Erkrankung. Guck mal, was da auftaucht.

Kl: Achtzig.

Th: Achtzig Prozent. Ja, das würde ich tatsächlich so sehen können. Weil Missbrauch und dann voll getroffen. Du bist so schön reingegangen energetisch, du warst dabei. Wow, hast du echt toll gemacht.

Kl: Ich will ja auch gesund werden. (lacht)

Th: Ja klar. Das geht dann auch immer ganz leicht, wenn die Leute selbst wollen, dann geht das auch. Gar nicht so schwierig. Wir haben noch nicht mal drei Stunden gebraucht, sondern nur eine Stunde. Ein bisschen Musik kriegt sie jetzt noch. Und dann kommst du in deiner Geschwindigkeit einfach wieder zurück. Und wenn du soweit bist, nimmst du die Augenbinde ab.

Kl: Ja. Danke.

Th: Ja, hast du ganz toll gemacht. Da bedanke ich mich bei dir. War auch sehr dramatisch. Und wenn du das so lange in dir rum trägst, dann hat das auch so eine hohe Auswirkung. Das kann ich mir gut vorstellen. Toll gemacht!



Zusammenfassung Nachgespräch:

Klientin bemerkt bereits, dass ihre Brust weiter und ihr Blick klarer ist.

Es geht nicht um das Verzeihen vom Kopf her, sondern es muß energetisch passieren, die Wut muß raus. Diese muß adressiert werden, damit die Rückkopplung passiert, damit sich das Bild verändert, denn dann geht das Herz auf. Der Schatten muß verarbeitet werden.

Gast fragt: Wenn statt der Wut nur Trauer kommt, was dann?

Da geht es um die Reihenfolge. Es kann erst Wut und dann Trauer kommen und umgekehrt. Es kann auch sein, dass nach der Sitzung Emotionen nachrutschen. Es ist selten, dass die Wut nicht da ist. Sie ist meistens verbunkert, denn meistens musste still gehalten werden, sodaß die

Impulse nicht gelebt wurden. Und wenn jemand ängstlich ist, sammeln sich immer mehr Situationen an, sodaß derjenige immer mehr wegsteckt.

Ein wichtiger Unterschied besteht zwischen der Bioenergetik, wo die Wut mittels körperlicher Übungen raus gelassen wird. Wenn die dazu gehörigen Bilder im Kopf nicht verändert werden, hält die Wirkung nicht lange an, die Muskeln verspannen wieder und der Klient geht in seine alte Haltung zurück. Wenn die Wut aber eine Adresse hat, wird auch das Bild zerstört und das Leiden ist für immer weg. Das wird bei fast allen Methoden nicht gemacht.

Wir könnten Edith in vier Wochen wieder zwischen ihren Onkel und ihre Tante legen und es würde nichts mehr passieren. Das ist dann das Zeichen, dass es wirklich weg ist. Ich komme ja aus der Selbsterfahrungsszene, wo wir mit Wut, mit Schreien, mit toben gearbeitet haben. Das tut ohne Frage auch gut und die Leute werden auch mutiger oder auch selbstbewußter, aber es verändert keine Bilder. Die Wut muß adressiert werden an die Bilder. Bei der Gestaltsausbildung wir zum Beispiel stellvertretend für die Mama auf ein Kissen draufgehauen. Aber das ist nicht die Mama im Kopf, die verändert sich überhaupt nicht. Und deshalb funktioniert das nicht. Da gibt es sofort eine Hemmung, ich kann doch meine Mama nicht schlagen. Aber das muß passieren, damit es eine Veränderung im Kopf gibt. Das Problem löst sich auf, und es ist, als ob es nie da gewesen wäre.

Was ist mit der negativen Erinnerung?

Diese Erinnerung bleibt nur noch mental. Ihr macht es emotional nichts mehr aus. Sie kann sich zwar noch erinnern, dass es so war, aber die Bilder können nicht mehr erzeugt werden. Sie könnte sich jetzt nicht mehr vorstellen, dass dieses Mädchen missbraucht wird, denn sofort käme die Tante und würde sie in den Arm nehmen. Es ist nicht mehr zu erzeugen, weil die Rückkopplungen über Selbstorganisation die Bilder verändert haben. Das ist der entscheidende Unterschied. Und deshalb haben Psychotherapeuten Angst, Traumen hoch zu holen, denn diese Bilder arbeiten weiter.

Wir haben keine Angst, denn wir verändern die Bilder. Wir verändern die Traumen, und deshalb können wir alles hoch holen. Das neue Bild ist über die Zerstörung des alten Bildes durch Wut entstanden. Sie hat den Onkel zu Matsch geschlagen. Das klingt brutal. Aber das Bild ist als Matsch in ihrem Kopf. Und durch Selbstorganisation entstehen die Bilder immer wieder neu, weil im Hintergrund der Attraktor vorhanden ist, das ist Selbstorganisation. Das ist in jeder Sitzung so. In jeder Sitzung außer bei Persönlichkeitsspaltungen, dann arbeiten wir mit den Spaltungen gleichzeitig, dann geht das auch.

Ab welchem Alter kann gearbeitet werden?

Ab acht, neun Jahre. Wenn die Kinder jünger sind, legt sich die Mutter hin. Wenn das Kind verhaltensgestört ist, legen sich beide Eltern hin, denn die Kinder agieren nur aus. Kinder haben immer Recht. Wenn die verhaltensgestört sind, agieren sie was aus.

Ist die Synergetik Therapie auch mit der Traumarbeit vergleichbar?

Ja. Edith hat ja Alpträume von dieser Leutnant Katze, weil diese Erlebnisse aufgearbeitet werden wollen. Wenn man so will, entspannen wir die Alpträume. Oder wenn Leute Schlafstörungen haben, gehen wir in die Bilder, in die Ereignisse rein, verändern die, entspannen die, und dann können die Leute wieder schlafen. Oder bei zu hohem Blutdruck, was sind die Gründe? Es gibt bei jeder Krankheit irgend so einen Hintergrund. Also ganz einfach. Wir helfen, dass sich jemand selbst befreit, was anderes ist es ja nicht.

Edith erzählt, dass sie Familienaufstellung gemacht hat. Ihre Schilddrüse hatte danach eine Überfunktion, sodass es ihr einige Tage lang schlecht ging. „Ich hab gedacht, ich verrecke.“

Wenn man die Ereignisse entschärft, beruhigt sich auch die Schilddrüse, die ansonsten überreagiert. Ein gutes Beispiel dafür, wenn man was hoch holt, muß man es verarbeiten.

Sie haben gesagt, dass viele in ihrem Leben was verändern müssen, wenn sie hier rausgehen.

Wir machen die Veränderung und dann ist die Erkenntnis da. Und die muß umgesetzt werden in ein neues Leben. Denn wenn jemandes Leben sehr statisch ist und schwer veränderbar, kann es auch wieder Rückfälle geben, dann ist es sehr schwer gesund zu werden. Für die Veränderung im Außen braucht es aber auch Zeit. Wir begleiten auch Schwerstkranke wie Krebspatienten mal über ein, zwei oder drei Jahre hinweg, bis sie wirklich aus ihrem früheren Leben, das sie gelebt haben, dann draußen sind. Mit Sessions machen wir das und das funktioniert. Wenn z.B. jemand in seinem Kontext lebt, in dem er aufgewachsen ist, erinnert ja jedes Möbelstück an die Kindheit. Und das hat eine hohe Ankerung. Das sollte dann verändert werden, indem man an einen anderen Platz zieht oder aus dem Haus geht oder was verändert. Das ist auch ganz wichtig.

Welche Ergebnisse haben sie mit ihren kranken Klienten?

Wenn sie die Therapie durchziehen, werden sie gesund. Das ist gesetzmäßig, das muß so sein. Es kann nicht bei dem Einen funktionieren und bei dem Anderen nicht, das muß auf alle zutreffen. Man muß es nur machen und das ist quasi die eigene Arbeit.

Was bedeutet, es muß sein. Die Welt besteht ja aus gut und schlecht oder eben nicht. Man kann ja niemanden damit beurteilen.

In meinen Augen bedeutet das, wenn jemand entschieden hat frei zu werden. Frei zu werden von Konditionierungen, frei zu werden von Vorgaben, was richtig und falsch ist, dass jemand seine eigenen Wege findet, seine eigenen Werte findet und glücklich wird, aufblüht und lebendig wird. Was er dann macht und wie er lebt, das ist dann seine Sache. Er hat eine eigene Moral und keine vorgegebene kirchliche oder gesellschaftliche Moral. Es ist selbstverantwortlich. Es ist viel schwieriger das Leben, als wenn man sich nach den Vorgaben richtet, die wir beigebracht bekommen haben. Man kriegt Schläge, wenn du falsch reagierst. Das ist ja eine Konditionierung. Das ist ja wie ein Hund. Viele Leute leben ja wie Hunde, sind konditioniert und abgerichtet und werden noch bestraft bei falschem Parken. Die Ordnung muß ja sein, heißt es ja immer. Aber so muß jeder seine eigene Ordnung finden, seine eigene Lebendigkeit und seine eigene Verantwortung dafür. Das ist gar nicht so einfach. Deshalb glaube ich, dass so eine Methode für achtzig Prozent der Bevölkerung noch gar nicht geeignet ist. Die meisten Leute suchen sich, wenn sie krank sind, jemanden, der sie gesund macht. Was habe ich mit meiner Krankheit zu tun? Ist noch relativ neu, die Sichtweise. Wir kommen aber dahin. In der Entwicklung steht das jetzt an, dass wir die Verantwortung für uns selbst übernehmen.

Der Fehler, den man immer macht, ist, dass man immer nach Schuldigen sucht. Daß man sagt, richtig, falsch. Das Leben ist ein Ausprobieren. Ich glaube, dass die meisten scheitern an richtig, falsch, hell, dunkel.

So muß halt jeder seinen eigenen Weg finden, seine eigenen Werte finden. Natürlich wissen wir, wenn ein Kind missbraucht wird, ist das falsch für seine Entwicklung. Ich habe

Vierzigjährige in der Behandlung, die missbraucht wurden. Die haben manche Gefühle nie erlebt. Das kennen die gar nicht. Die wissen gar nicht wie das ist, frei zu sein, einen Orgasmus zu haben usw. Die sind wie abgespalten. Da kann man schon sagen, diese Erziehung war nachteilig, war falsch. Also in der Erziehung sollte schon einiges verändert werden. Wenn die Leute wüssten, was man alles falsch machen kann. Gerade in den ersten drei Jahren. Da werden Kinder für Wochen und Monate im Krankenhaus alleine gelassen, die haben Schädigungen ohne Ende. Das kann man kaum wieder in Ordnung bringen. Oder wenn man früh ins Internat kommt und wird geschlagen, wie soll man das wieder reparieren? Das ist schwierig. Und so gibt es schon Fehler.

Werden auch Sitzungen abgebrochen?

Nein, hab ich noch nicht erlebt. Die Leute bleiben auch meistens mehrere Tage. Es ist eher so, dass wir noch eine Session machen, wenn am Tag noch mehr hochkommt. Wenn nichts geht, hören wir auch schon mal auf, dann ist es aber auch nicht schlimm.

Was ist, wenn sich der Gesundheitszustand so sehr verschlechtert?

Nein, das haben wir noch nicht erlebt. Das Verrückte ist, so heftig wie wir arbeiten und das seit über dreißig Jahren und 21 Jahren nachweislich, hat noch niemand einen Herzinfarkt gekriegt oder ist umgekippt. Das ist die Lebendigkeit. Es passiert eher was, wenn sie es nicht machen. Es gibt ja diese Sichtweise der Neuen Germanischen Medizin, wenn man Konflikte löst, gibt es einen Herzinfarkt. Haben wir nie erlebt, denn wir verändern ja im Prozess vorher, sodaß dieser Heilungsprozess ganz anders verläuft. Der Hamer ist ein Sturkopp, der will das nicht anerkennen. Wir machen Veränderungsarbeit vorher.

Kann man auch prophylaktisch in Bezug auf die Großeltern Sitzungen nehmen und hat eigentlich gar keinen Direkten Anlass? Wie geht man da vor?

Wir können in das morphogenetische Feld der Eltern und Großeltern reinkommen, die Meisten von euch können das. Bei Krankheiten ist das sogar auch wichtig. Wir decken da auch immer Ereignisse auf und verändern die. Und ihr müsst auch nicht krank sein, bevor ihr Sessions macht. Ihr könnt das auch vorher schon machen und prophylaktisch aufräumen, dann werdet ihr auch weniger schnell krank. Weil der Bodensatz fehlt ja, wenn du das vor Jahren schon gemacht hast, wie soll da eine Krankheit kommen. Aufräumen heißt ja nichts anderes, als dass wir eine Harmonie erzeugen in der Innenwelt. Und dann werden die Themen auch nicht mehr weitergegeben an eure Kinder.

